

Anhang

Tabelle 17: Untersuchungsfeld und -matrix biografisch-narrative Interviews;
Quelle: unveröffentlichter Antrag zur Juniorprofessur »Professionsethik, Schwerpunkt Sexualität und Macht in Schule und Sozialer Arbeit«, Universität Kassel

	Bundesland A/B	Geschlecht m/w	Berufs- erfahrung > 15 Jahre/ < 5 Jahre	Träger öff./privat	N
Feld 1 Hauptschule Sekundarschule	4/4	4/4	4/4	5/3	8
Feld 2 Gymnasium	4/4	4/4	4/4	5/3	8
Feld 3 Stationäre Hilfen zur Erziehung	3/3	2/4	3/3	1/5	6
Feld 4 Jugendbildung	3/3	3/3	3/3	1/5	6
Feld 5 Familienbezogene erzieherische Hilfen/ SPFH	3/3	2/4	3/3	2/4	6
Summe	34	34	34	34	34

Tabelle 18: Transkriptionsregeln und -zeichen

[Überlappungen, simultanes Sprechen
(.), (..), (...)	geschätzte Pausen von 1 bis 3 Sekunden
(4)	geschätzte Pausen ab vier Sekunden
Wo'rt	kurzes Stocken im Wort
U:nd	Wortdehnung (ein : pro geschätzter Sekunde)
Wort	sehr deutliche Betonungen des Wortes
Wortabbrü-	deutliche Wortabbrüche
<i>aufpassen</i>	Sprechen mit verstellter Stimme
>Wort<	leise, flüsternd
So=nem, gibt=s, weil=s, auf=m	Verschleifungen innerhalb von Einheiten, zwischen Wörtern
((hustet)), ((rückt Stuhl)), ((lachend bis *))	para- und außersprachliche Merkmale und Handlungen, redebegleitendes nichtsprachliches Verhalten
äh, ähm, mhm, hm, pf	sprachliche Unterbrechung
Wort	deutlich lauter gesprochenes Wort/Passagen
((atmet aus)) ((atmet lang aus))	lautes/hörbares Ausatmen
((atmet ein)) ((atmet tief ein))	lautes/hörbares Einatmen

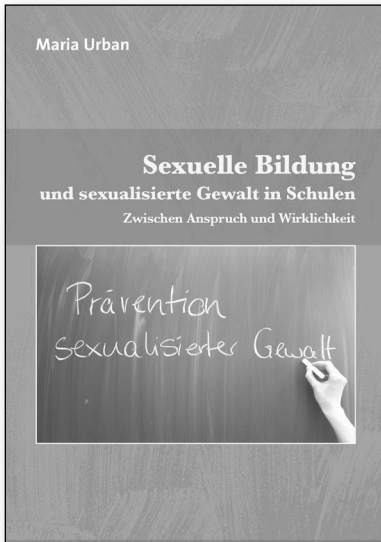
Weitere Hinweise zur Transkription

- Die Umgangssprache wurde möglichst lautgetreu verschriftlicht.
- Auf Zeichensetzung wurde verzichtet.
- Interviewerin = I; Informantin = B
- Betonungen, Veränderung der Sprechgeschwindigkeit und der Lautstärke mit Ausnahme sehr deutlicher Fälle wurden bewusst vernachlässigt.
- Personen und Ortsangaben wurden anonymisiert und durch in Kapitälchen stehende Begriffe ersetzt (z. B. A-STADT).
- Unverständliche Passagen werden mit Angabe der genauen Zeit und der geschätzten Wortzahl dargestellt: (3 Worte unverständlich #01:11:06-5# - #01:11:06-9#).



Maria Urban

Sexuelle Bildung und sexualisierte Gewalt in Schulen Zwischen Anspruch und Wirklichkeit



2019 · 163 Seiten · Broschur
ISBN 978-3-8379-2908-9

Empirische Untersuchungen belegen: Schulen sind risikoreiche Orte für sexualisierte Grenzverletzungen.

Strukturelle Barrieren hindern selbst motivierte Lehrkräfte daran, im Schulalltag effektiv zur Prävention von sexualisierter Gewalt und damit zum Schutz von Kindern und Jugendlichen beizutragen. Maria Urban zeigt, dass sich die Mängel vom Lehramtsstudium über den Zugang zum Fort- und Weiterbildung bis hin zum schulischen Alltag erstrecken: Es gibt keine allgemeinen Leitlinien für Lehrkräfte, wie sie im Verdachtsfall von sexuellen Grenzverletzungen präventiv oder interventiv vorgehen könnten.

Anhand zahlreicher Beispiele identifiziert Urban Risikofaktoren und veranschaulicht Rahmenbedingungen, die sexualisierte Gewalt begünstigen und den Schutz von Kindern und Jugendlichen zusätzlich erschweren. Kritisch hinterfragt sie, inwieweit die von der bundesweiten Initiative »Schule gegen sexuelle Gewalt« vorgesehene Implementierung von Schutzkonzepten an Schulen tatsächlich im schulischen Alltag umgesetzt werden kann.

Walltorstr. 10 · 35390 Gießen · Tel. 0641-969978-18 · Fax 0641-969978-19
bestellung@psychosozial-verlag.de · www.psychosozial-verlag.de

Torsten Linke

Sexuelle Bildung in der Kinder- und Jugendhilfe
Die Bedeutung von Vertrauenskonzepten Jugendlicher für das
Sprechen über Sexualität in pädagogischen Kontexten



2020 · 485 Seiten · Broschur
ISBN 978-3-8379-2944-7

Sexuelle Bildungsangebote in der Jugendhilfe sind notwendig – und für das Sprechen über Sexualität ist Vertrauen die Basis. Torsten Linke zeigt auf, wie eine vertrauensvolle Arbeitsbeziehung im sozialpädagogischen Alltag entsteht und welche Anforderungen sich hierdurch an pädagogische Fachkräfte ergeben. Denn ein professioneller Umgang mit Sexualität und sexualisierter Gewalt in diesem Arbeitsbereich ist für eine angemessene Begleitung von Jugendlichen in ihrer Entwicklung unverzichtbar. Über Interviews gewonnene empirische Ergebnisse liefern dabei wertvolle Einblicke in die Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen und offenbaren zugleich deren Vulnerabilität in dieser Lebensphase. Daraus ableitend entwickelt Linke für Praxis wie Wissenschaft gleichermaßen relevante Gedanken zu Vertrauenskonzepten.

Walltorstr. 10 · 35390 Gießen · Tel. 0641-969978-18 · Fax 0641-969978-19
bestellung@psychosozial-verlag.de · www.psychosozial-verlag.de

Welchen Einfluss hat die Selbstsorge pädagogischer Fachkräfte auf ihre professionelle Sorge für Kinder und Jugendliche, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind? Dieser Frage geht Johanna Hess auf der Basis von berufsbiografischen Interviews mit pädagogischen Fachkräften aus den Handlungsfeldern Schule und Sozialer Arbeit nach.

Die Autorin zeigt, dass die Übernahme professioneller Sorgeverantwortung im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche von pädagogischen Fachkräften zumeist individuell verantwortet wird und stark von ihrer jeweiligen Selbstsorge abhängt. Es wird deutlich, dass diese Selbstsorge nicht allein auf ihre professionelle Handlungsfähigkeit, sondern auch auf eigene Erfahrungen von Verletzbarkeit im institutionellen Kontext gerichtet ist. Geschlechtersensible Vorschläge dazu, wie in pädagogischen Institutionen Tätige unterstützt werden können, damit sie noch besser für gewaltbetroffene Kinder und Jugendliche sorgen können, runden den Band ab.

Johanna Hess studierte Soziologie an der FU Berlin (Dipl.-Soz.) und promovierte am Institut für Soziale Arbeit an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (Dr. rer. pol.). Ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte umfassen Fragen von sozialer Ungleichheit, Geschlecht, Diversität, Macht, sexualisierter Gewalt und biografisch-narrativen Methoden. Zudem ist sie Systemische Coachin und Mediatorin.

